

Dr. Helmut Hochmuth  
Zum Wiesengrund 37  
18107 Elmenhorst/Lichtenhagen

Mitglieds-Nr. C - 528  
Mitglied seit 01.02.1994  
1. Rennsteiglauf 20.05.1978  
letzter Rennsteiglauf 21.05.2016  
eMail [helmut.hochmuth@t-online.de](mailto:helmut.hochmuth@t-online.de)  
Internet [www.creative-motion-management.de](http://www.creative-motion-management.de)

# LAUFBERICHT



GutsMuths Rennsteiglaufverein e.V.  
Rennsteiglauf Sportmanagement & Touristik GmbH  
Vesserstraße 19-21  
98711 Schmiedefeld

24.05.2016

Beobachtungen beim 44. GutsMuths Rennsteiglauf 2016

## Da war wieder sehr viel Schönes dabei ...

... würde mein Freund Walter S. aus G. resümieren: Wir waren ein tolles Gespann, bei dem Walter schließlich in einem "Wimpernschlagfinale" die Nase vorn behielt; und das trotz eines furiosen "Aufholmanövers" zwischen km 33 und 42! Zum Schluss "trennte" uns eine einzige Sekunde. Nach knapp 8,5 Stunden Genuss und der ernüchternden Beobachtung, dass sich aus medizinischer Sicht seitens der Organisatoren gegenüber 2015 nichts verändert (verbessert) hat, war ein guter (Rennsteig)Tropfen der verdiente Lohn nach 2.420 km und etwas mehr als 13 Tagen und Nächten (seit 1978) über den Höhenweg zwischen Hörschel und Blankenstein. Ab 2017 wird man uns nun vergeblich in den Start- und Ergebnislisten des Rennsteiglaufes suchen, doch: den Rennsteig gibt es seit 1330 und er hat schon so manche Personalie überlebt - so auch uns! Vielen Dank nochmals an die vielen fleißigen Hände entlang der endlos scheinenden 42,2 km, die (gefühl) von Kilometer zu Kilometer doch manchmal recht unterschiedlich ausfielen. Vielleicht lässt sich auch so die "Verkürzung" gegenüber dem Vorjahr ganz einfach erklären...



Auch waren Zufälle erneut sehr präsent: Nach vier Jahren (!) kam nun endlich auch ein persönliches Zusammentreffen mit Dr. Henry Zschelletschky - Sohn seines „legendären“ Vaters Peter und Helden aus der „Generation Rennsteiglauf“ - zustande. Da bekommt das „Who is who“ gleich eine ganz andere Bedeutung.

Weniger zufällig war dann schließlich, was sich rund um den diesjährigen Trip über die nun neu vermessene und (ver-

meintlich) verkürzte Marathondistanz ereignete: Strecke in einem gut präparierten Zustand (die noch in der Vorwoche volkswirtschaftlich im Umbruch befindliche Baustelle fast verschwunden), Verpflegung auf gewohnt hohem Niveau und mit viel Liebe präsentiert, die mit hoheitlichen Aufgaben betrauten Ordnungshüter mit einem freundlichen „Hallo“ auf den Lippen, das Wetter - 10 Tage zuvor hätte man noch mit empfindlicher Kühle und Dauerregen kalkulieren müssen - stellte sich auf ein rundherum erfolgreiches Jubiläum ein und auch die „Hölle von Schmiedefeld“ erschien diesmal weniger furchterregend, als sonst erlebt. Vielleicht lag es auch daran, dass die zu erwartenden Trophäen, wie das traditionelle „Köstritzer“ und die „Thüringer Knacker am Band“ mit ihrer Aura das Gefühl von Zufriedenheit und Erleichterung bereits im „Anflug“ vermittelten.



Oberflächlich gesehen war also die 44. Auflage des Klassikers entlang des Kammweges im grünen Herzen Deutschlands ein durchaus erfolgreiches Ereignis, wie man sowohl zuvor, als auch danach über alle Kommunikationswege, mit Superlativen nicht sparsam im Umgang, vernehmen konnte. Man muss schon etwas genauer hinschauen, wenn man „das Schöne“ zukünftig bewahren und berechtigterweise auch entwickeln möchte. So blieb die Rückseite der Startnummer in diesem Jahr erneut leer, obwohl so mancher einen Eintrag durchaus als nicht hinderlich angesehen hätte. So musste eine Wundnotversorgung nach einem Sturz aus persönlichen Mitteln eines Erste-Hilfe-Paketes bestritten werden, das aus den Erfahrungswerten des 2015-er Jahrganges vorsorglich schon einmal zur Standardausstattung mutierte. Keine Notfallnummer ausgewiesen, kein „Pendler“ mit medizinischen Grundkenntnissen weit und breit (und das über die gesamte Strecke) und all das nach blumenreichen Versprechungen des Managements im Ergebnis erlebter Defizite aus dem Vorjahr. Da muss man nicht die aktuelle Ausschreibung „attackieren“, um einem „Marathon zu zweit“ einen Sinn zu geben... Muss das sein?



Der Ausspruch „Traue keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast“, der vielerorts Winston Churchill zugeschrieben wird und dessen Ursprung noch immer ungeklärt ist, bekommt durchaus seine Bedeutung, wenn man zur Interpretation der diesjährigen Teilnehmerzahlen schreitet: Die leichte Steigerung gegenüber dem Jubiläumsjahr 2012 sollte, trotz allem, einer ernüchternden Analyse unterzogen werden, denn -

1. sind Supermarathon und Marathon erneut in der Rückwärtsbewegung und
2. muss der Zuwachs ausschließlich dem Halbmarathon und dem Junior Cross zugeschrieben werden,

d.h. die traditionellen Wettbewerbe bedürfen einer grundsätzlichen Bewertung, wenn man diesem Trend Einhalt gebieten möchte. Ob die Verlegung der 35-km-Nordic-Walking-Tour 2017 auf die Marathonstrecke eine angemessene und kluge Entscheidung war, wird die Praxis zeigen. Ansätze für alternative bzw. ergänzende Lösungen gibt es mehr als ausreichend, sie müssen nur erhört werden, auch wenn sie nicht primär den Führungsgremien des Vereins und der GmbH entsprungen sind. Kritikresistenz gegenüber jeglichen konstruktiven Hinweisen und Vorschlägen ist dabei ein ziemlich schlechter Ratgeber.

Lebt wohl und „Gut Runst“ -

*L. Lauck*

P.S.:

Eigentlich müsste anstelle dieses „Post-Scriptum“ ein „Pre-Scriptum“ stehen, dann könnte auch der Bildungsauftrag des Rennsteiglaufes als erfüllt gelten: die **Umweltzonen**.

Das Konzept stimmt, der Ansatz ist zeitgemäß und folgerichtig - nur der Faktor Mensch macht eine Umsetzung immer wieder so hindernisreich. Die hinweisenden Beach-Flags waren nicht zu übersehen, auch nicht zu fortgeschrittener Stunde bzw. angehäuften Laufkilometern. Dennoch war offensichtlich die Erdgravitation schuld, dass Unmengen von Non-Recycling-Verpackung der unterschiedlichsten Fabrikate mehr oder minder hilfreicher Gelnahrung die Waldwege „zierten“, ohne dass jemand daran Anstoß nahm. Hinter



dem **Ortsausgang Kahlert** haben wir es dann aufgegeben, unsere (Ein-)Sammelaktion fortzusetzen - aus reinen Kapazitätsgründen; die Mengen waren einfach nicht mehr zu bewältigen. **Verblüffend:** Für die Bergwacht war es stellenweise offensichtlich unzumutbar, den vor ihren Füßen liegenden Unrat zu entsorgen. **Bemerkenswert:** Noch wenige (Kilo-)Meter vor dem ersehnten Ziel häuften sich die Ablagerungen artenreicher PowerGels, die dem

geneigten Rennsteigläufer auf Grundschulniveau suggerierten, dass nur diese Portion klebriger Masse einen vermeintlichen persönlichen Streckenrekord herbeiführt. Aus ernährungsphysiologischer Sicht erschließt sich mir jedoch diese Handlungsweise nur sehr schwer. Wie dem auch sei, Umweltkonzepte sind richtig und gut, müssen aber den Menschen „mitnehmen“. Wie das bei fortschreitender Mannigfaltigkeit der Produktpalette bewältigt werden soll, dafür habe auch ich keine brauchbare Empfehlung. Da hilft wohl nur der berühmte stete Tropfen auf den heißen Stein, der irgendwann auch einmal zu einem Sinneswandel führt.

**Das war´s nun!** Nach exakt 38 Jahren geht eine wechselvolle, aber durchaus erfolgreich zu nennende Story auf die Zielgerade. Auch wenn eine „Wirtschaftlichkeitsbetrachtung“ den handelnden Personen kein „ökonomisches“ Zeugnis auszustellen vermag - den 2.420 Laufkilometern stehen immerhin rund 35.200 Fahrkilometer entgegen - sind es erlebnisreiche und gleichzeitig nachhaltige Impressionen, die ein halbes Lebensalter geprägt haben. Leider bekommt der diesjährige Jubiläumszieleinlauf neben dem vielen Schönen auch einen herben Beigeschmack: Es ist über viele Jahre nicht gelungen, einen konstruktiven und auf die Sache bezogenen Dialog mit Präsidium und Vorstand des Vereins sowie Geschäftsführung und Aufsichtsrat der GmbH zu führen. Er scheiterte letztendlich vor allem an der Kritikunfähigkeit einer Führungselite, die von der Meinungs- und Erfahrungsvielfalt seiner Mitgestalter (Mitglieder) nicht allzu viel hält, ja diese sogar bekämpft. Ungeachtet dessen danke ich jedoch an dieser Stelle jenen Zeitgenossen aus Thüringen, Bayern (Franken), Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern, die mich in schweren Zeiten tatkräftig unterstützt haben und mir die Hoffnung geben, dass nicht alle Mühen umsonst gewesen sein mögen...

